

titels, ausbreitete, und der Verfasser dieses Werkes ist mit anderen Historikern gar nicht abgeneigt, die heute noch in unserer Gegend Begüterten, die den Namen „Kürbiß“ führen, von dem Adelsgeschlechte derer von Gorbice abzuleiten.

1235 übereignet Otto, Burggraf von Donin (Dohna), mit Zustimmung seiner Söhne Heinrich und Otto, seiner Tochter Adelheit und seiner Erben dem Kloster Zelle von seinem Eigenthume das Dorf Wizoch (= Weißig bei Döhlen) mit 14 Hufen, wovon jährlich 55 Schillinge, 28 Scheffel Korn und ebensoviel Hafer zu entrichten waren. Unter den Zeugen stehen als erste: Burchardus de Gorbuz und Ludewicus, sein Bruder; weiter kommen vor Hoico von Höckendorph, Burchard v. Rabenowe pp. Act. in Cella Sancte Marie ao. 1235. Indictione VIII. Sub venerabili Abbate Johanne. (H.-St.-A. Urkunde, Loc. 851; vergleiche Ed. Beyer, Cistercienserstift und Kloster Altzelle, Dresden 1855, S. 540.)

Zwar schweigt die Geschichte fast ein volles Jahrhundert über das Geschlecht — denn erst mit dem Jahre 1305 tritt wieder ein Eutoldus de Goruwicz auf. Es ist dies aber bei der Unzulänglichkeit der Geschichtsquellen begreiflich; dafür aber kommt der Name derer von Gorbitz verhältnißmäßig sehr häufig vor.

Fragen wir nun: Wer war jener Hartlip von Gorbitz? Da der Name des Ortes Gorbitz, wie wir gesehen haben, wendischen Ursprungs ist, also mindestens bis zum Jahre 1100, als zu welcher Zeit nach den Meinungen bedeutender wendischer Forscher die Slavisierung gewiß als abgeschlossen zu betrachten ist, zurückreicht, so werden wir gar nicht fehlgehen, wenn wir in jenem Hartlip zwar nicht den Begründer, doch einen edlen Sprossen des Geschlechtes vermuten, das später sich Körbitz bez. Körbitz schrieb (vergl. das Jahr 1521) und heute noch unter diesem Namen vorhanden ist.

Hören wir zuvörderst, was A. Schiffner in seinem als Manuscript im königlichen Statistischen Bureau zu Dresden vorhandenen Werke: Lehngüter, Kammergüter pp. des Königreichs Sachsen, sagt:

„Es entsteht die Frage, ob nicht Gorbitz sollte das Stammgut derer von Körbitz sein? Nach König (Adelslexikon) wäre Gebhardt wirklich ein Körbitz gewesen. Freilich prätendiert das Geschlecht eine ungarische Abstammung und Kollatoralherrschaft mit einem v. Gersdorf. Darauf ist jedoch nicht viel zu geben.“

König sagt in seinem Adelslexikon (1736) Band 5, S. 585: „Es wird von vielen gehalten, daß die von Körbitz sich vor einigen hundert Jahren aus Ungarn in diese Lande gewendet und das in dem Amte Meißnen gelegene Rittergut Körbitz zuerst erbeutet.“

Kneschkes deutsches Adelslexikon, (1866) Band 5, S. 208—209, nennt die von Körbitz ein „altes, meißnensches Adelsgeschlecht, welches auch Kürbitz und Kyrbitz geschrieben wurde und dessen gleichnamiger Stammsitz in dem ehemaligen Amte Meißnen lag. Nach Knauth hatte zu seiner Zeit die Familie, welche früher Lauenstein, Wachwitz, Niederpoyritz usw. besessen hatte, Merzkirchen (Martinskirchen) bei Mühlberg inne. — Schon 1537 saß das Geschlecht zu Burkersdorf bei Frauenstein im Erzgebirge, und Dinand von Körbitz verkaufte 1580 das Gut